



21. – 30. November 2011

*Persönlichkeiten aus Vorarlberg zu
Gast im Religionsunterricht*

Katholische
Kirche
Vorarlberg

JUNGE
KIRCHE

Ein Angebot für den Religionsunterricht an Höheren Schulen in Vorarlberg ab der 10. Schulstufe

Inhaltsverzeichnis

Ein Angebot	4
Die praktischen Fragen	5
Anmeldeformular	6

Referenten/innen:

Bohuslav Bereta	7
Mathias Bitsche	8
Reinhard Domig	9
Dominikanerinnen Bludenz	10
Elisabeth Dörler	11
Renate Dünser	12
Sr. M. Immaculata Ebner	13
Benno Elbs	14
Martin Fenkart	15
Edgar Ferchl-Blum	16
Sepp Gröfler	17
Gerhard Häfele	18
Martin Hagleitner-Huber	19
Lioba Hesse	20
Franz-Michel Hinteregger	21
Christoph Jochum	22
Fabian Jochum	23
Walter H. Juen	24
Peter Klinger	25
Sr. Agatha Kocher	26
Hubert Lenz	27
Edwin Matt	28
Margaritha Matt	29
Thomas Matt	30
Peter Mayerhofer	31
Anton Pepelnik	32
Kolumban Reichlin	33
Herbert Sausgruber	34
Henrike Schmalegger	35
Sr. Rita-Maria Schmid	36
Walter Schmolly	37
Elmar Simma	38
Elmar Stüttler	39
Dominik Toplek	40
Michael Willam	41

Ein Angebot für Ihren Religionsunterricht

Liebe Religionslehrerin, lieber Religionslehrer!

Heute machen wir Ihnen für Ihren Religionsunterricht ein aktuelles Angebot rund um das Thema „Beruf & Berufung“ bekannt. In der Zeit vom 21. bis zum 30. November 2011 vermitteln wir auf Wunsch interessante Referent/innen für Ihren Religionsunterricht an Vorarlbergs Höheren Schulen ab der 10. Schulstufe. Das Vorhaben von Berufungspastoral, Schulamtsamt und Junger Kirche unserer Diözese läuft unter dem Projektnamen „...und wofür brennst du?“.

Am 13. November 2011 wird Provikar Carl Lampert in unserer Diözese selig gesprochen. Ein Mensch, der für seine Überzeugung einstand, für sein Gewissen und für seinen Glauben. Ein Mann, der einer besonderen Berufung gefolgt ist. Sein Zeugnis berührt auch heute viele. In jedem Fall kann uns sein Vorbild anregen, einer ganz persönlichen Frage mit den Schüler/innen nachzugehen: „...und wofür brennst du?“.

Glaubenszeugen heute?

Wir laden ein zu einem aufschlussreichen Gespräch über Lebenstraum, Beruf & Berufung, Glaube und Zweifel heute. Über 30 Personen und „Glaubenszeugen von heute“ - aus verschiedenen meist kirchlichen Berufen und Einrichtungen - stehen in der Projektwoche als Gastreferent/innen zur Verfügung.

Das Ziel

Die Frauen und Männer erzählen, wie sie selbst „abseits vom gängigen Mainstream“ ihr eigenes Leben „sinn-voll“ und „wert-voll“ gestalten, indem sie sich aus ihrer Überzeugung heraus dem Dienst für andere verschreiben. Es werden tragfähige Fundamente wie Glaube, Hoffnung und Liebe, diskutiert, und ein spannender Dialog wird angeregt. Die Referenten/innen sind bereit, ihre Lebens- und Glaubenserfahrung mit den Schülern/innen zu teilen und in einen offenen Dialog über Grundfragen des Lebens einzutreten. Es geht um einfache, aber wesentliche und konkrete Fragen:

- Was wollte ich als Kind werden?
- Welche Menschen haben mich und mein Leben geprägt?
- Was war mir als Jugendliche/r wichtig?

- Wofür setze ich mich heute ein? Wofür brenne ich?
- Welche Rolle spielt der Glaube in meinem Leben?
- Was verstehe ich an Gott und was verstehe ich nicht?
- Warum habe ich mich z. B. für einen kirchlichen Beruf entschieden – oder nicht?
- Was sind für mich die brennenden Fragen heute?

Ganz praktisch

Nach einer kurzen Vorstellung durch den/die Religionslehrer/in hat der/die Referent/in Zeit von seiner/ihrer Lebens- und Glaubenserfahrung zu erzählen. Im Anschluss daran beginnt ein offenes Gespräch mit den Schülern/innen. Die Religionslehrer/innen spielen dabei eine Schlüsselrolle in Sachen Einführung, Moderation und Konklusion. Es gibt viele wichtige Fragen, die mit den Referenten/innen diskutiert werden können. Sinn und Ziel dieses Projektes ist es, den persönlichen Zugang zum Thema „Glauben“ ins Gespräch zu bringen. Dazu haben sich die Referenten/innen auch bereit erklärt. Bitte helfen Sie mit, dass wir dieses Ziel nicht aus dem Blick verlieren.

Wir hoffen, unser Angebot ist für Ihren Religionsunterricht eine willkommene Abwechslung und ein inspirierender Beitrag. Danke von Herzen für Ihre Mithilfe und Ihr Mittun!

*Mag. Bohuslav Bereta, Leiter Junge Kirche
Martin Fenkart, Referent für Berufungspastoral
Mag. Theodor Lang, Schulamtsleiter*

Die praktischen Fragen

Wie komme ich an meine/n Referenten/in?

Wenn Sie sich dafür interessieren, dass ein/e Referent/in an Ihrer Schule eine Unterrichtsstunde im Fach Religion besucht, setzen Sie sich bitte mit uns direkt in Verbindung. Bitte sprechen Sie sich mit Ihren Religionslehrer-Kollegen/innen ab. Aus organisatorischen Gründen wäre es wichtig, wenn die Referent/innen gleich für mehrere Schulstunden am Stück an ein und dieselbe Schule kommen könnten.

Bitte geben Sie uns Ihre Referentenwünsche (siehe Formular) per E-Mail, Fax oder Telefon bekannt. Wer sich bald meldet, hat die größeren Chancen, dass die gewünschten Referenten/innen noch nicht vergeben sind. Anmeldeschluss ist der 11. November 2011.

Anmeldung:

Cornelia Wastl (Junge Kirche)

E-Mail: cornelia.wastl@kath-kirche-vorarlberg.at

Telefon : 05522 3485 – 127, Fax: 05522 3485-322

Diözesanhaus, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch

Im Büro erreichbar: immer vormittags.

Keine Honorare und Fahrtspesen

Alle Referenten/innen haben sich bereit erklärt, ehrenamtlich für das Projekt zur Verfügung zu stehen. Es fallen somit keine Honorarkosten an. Um Fahrtspesenersatz für jede/n Referenten/in kümmert sich das Referat für Berufungspastoral.

Weitere Infos:

Martin Fenkart

Bischöfliches Ordinariat – Referent für Berufungspastoral

Telefon: 05522 3485 – 304, Mobil: 0664 818 7713

E-Mail: martin.fenkart@kath-kirche-vorarlberg.at

Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch

Im Büro erreichbar:

Dienstag und Mittwoch ganztags, Donnerstag vormittags, ansonsten am Handy

Kontaktaufnahme mit den Referenten/innen

Nach Ihrer „Anfrage“ bei uns erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung. Wir schicken Ihnen auch die Kontaktdaten Ihres/Ihrer Referenten/in zu und bitten Sie um direkte Kontaktaufnahme. Praktische Fragen rund um die Schulstunden sollen somit direkt zwischen Religionslehrer/in und Referenten/in geklärt werden. Als Gastgeber bitten wir Sie, die Initiative zu ergreifen.

Ein kleines Geschenk für Ihre Schüler/innen

Am Ende der Schulstunde erhält jede/r Schüler/in ein kleines Überraschungspräsent mit der Einladung, weitere interessante Persönlichkeiten aus Vorarlberg kennen zu lernen. Auf der Internetseite www.facebook.com/meineberufung werden ab 20. November 12 Kurzvideos abrufbar sein mit Portraits von Frauen und Männern, die sich für Kirche und Gesellschaft im Land engagieren. Die kleinen Geschenke für Ihre Schüler/innen werden Ihnen vom Referat für Berufungspastoral noch vor der Projektwoche übermittelt.



Bohuslav Bereta

Leiter Junge Kirche

Termine:

Dienstag, 22. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag, 29. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Bohuslav Bereta wurde 1976 in der Slowakei geboren. Er wuchs in einem kommunistischen Regime auf. Seinen Glauben prägte vor allem die riskante Entscheidung seiner Eltern, trotz der systematischen Verfolgung der Christen eine Hauskirche zu leben. Die florierende Untergrundkirche, deren Hauptfiguren bereit waren ihr Leben zu riskieren, sind für ihn ein Beweis dafür gewesen, dass das Christentum doch mehr als ein Hirngespinnst sein muss.

Stationen

Gymnasium - Studium der Katholischen Theologie und der Religionspädagogik (Slowakei, Deutschland, Österreich) - seit seiner Kindheit kirchenmusikalisch tätig (Orgel, Chorleitung, Komposition, Gregorianischer Choral) - parallel dazu im Bereich der Rockmusik unterwegs (Bandleader in diversen Formationen, Gitarre, Keyboard, Songwriting, Recording) - 2005 kam er zur Diözese Feldkirch, um moderne Musik im kirchlichen Kontext zu fördern - seit 2010 Leiter der Jungen Kirche Vorarlberg - wenn nicht im Büro oder bei seiner Familie (3 Kinder), ist er oft auf seiner Kawasaki anzutreffen

„...und wofür brennst du?“

„Musik ist für mich ein Weg, wie man Gottes Wort so übersetzen kann, dass es leicht ins Ohr geht. Ob an der Orgel oder in einer Rockband, habe ich mehrfach erlebt, dass Musik für die meisten Menschen ein wesentlicher Begleiter des Lebens ist. Wichtig ist mir, die „christlichen Kerninhalte“ in zeitgemäßer Form zu präsentieren. Ich bin ein Mensch des 21. Jahrhunderts und zu meiner Gebetsart gehören meine E-Gitarre und ein guter Verstärker.“

Bohuslav Bereta



Mathias Bitsche

Seminarist und Theologiestudent

Termine:

Montag, 28. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Dienstag, 29. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Mittwoch, 30. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Geboren am 24.11.1989 in Schruns - aufgewachsen in Thüringen - Handelsakademie Bludenz - seit 2009 Priesteramtskandidat für die Diözese Feldkirch - Propädeutikum in Horn - in dieser Zeit u. a. sechs Wochen Praktikum in einer Wohngruppe für Menschen mit Behinderung und fünf Wochen Bibelschule in Israel - seit 2010 Studium der Katholischen Fachtheologie an der Uni Wien

Engagement rund um den Kirchturm

Mathias Bitsche hat mehrere Jahre eine Ministrantengruppe geleitet - Mitglied des Jugend-Leitungskreises der Pfarre - seit 2007 im Pfarrgemeinderat & Kommunionhelfer

Ein junger Mann mit vielseitigen Interessen

Ausbildung zum Persönlichkeits- und Kommunikationstrainer - seither Leiter von Seminaren für Jugendliche in den Bereichen Rhetorik, Kommunikation, Konfliktmanagement, etc. - 2007/2008 Landesschulsprecher und Bereichssprecher in der Bundesschülervertretung für Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen (BMHS) - mehrere Jahre in unterschiedlichen Vorständen der Schülerunion



Reinhard Domig

Als Postbeamter überlebte er ein Attentat

Termine:

Montag, 21. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Dienstag, 22. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Reinhard Domig ist Postbeamter in Rente. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Zuerst wollte der gebürtige Bludener Bäcker werden, doch aus gesundheitlichen Gründen sattelte er um und ging zur Post. In seiner Freizeit widmet er sich heute mit Freude der Imkerei, der Fotografie, dem Zeichnen und Malen. Seit bald zehn Jahren gehört er der Fokolarbewegung an. Der Geist und die Dynamik dieser Gemeinschaft haben sein Glaubensleben ordentlich inspiriert. Aber das ist nicht alles ...

„Ich habe ein Attentat überlebt!“

Im August 2008 wurde Reinhard Domig - damals Leiter des Postamtes Feldkirch Altstadt - Opfer eines Überfalls auf seine Postfiliale: „In meiner Filiale, drei Minuten vor zwölf, ein Kunde wollte Infos über ein Handy, ich stand vor der geöffneten Vitrine - und schon spürte ich das Messer im Rücken“. Ein Mann war in den Raum gestürzt, mit einem Messer in der Hand. Stach zu. Achtundzwanzig Mal. „In diesem Moment habe ich ihn gebeten, er möge von mir ablassen - und es hat nichts genützt - und dann habe ich gebetet: Das, was du mir antust, ich verzeihe dir alles, Gott rechnet dir das nicht an.“

Glauben können?

„Ich habe ihn mit Liebe geschlagen, denn die Liebe ist stärker als der Tod.“ So einfach ist das. Reinhard Domig erzählt exakt, gradlinig, faktisch. Aber nicht gefühllos. Elf Stunden wurde er operiert, „zusammengeflickt“ auf dem OP-Tisch. „Der Glaube ist in meinem Leben noch viel wichtiger geworden denn je“, resümiert Herr Domig. „Unheimliche Kraft habe ich bekommen.“

Kann man wirklich vergeben?

Achtundzwanzig Messerstiche, das kann keiner vergessen. Das steckt man nicht einfach so weg. Auch nicht nach Jahren. Kann man vergessen, dass jemand dich ermorden wollte? Kann man vergeben? Herr Domig vergibt. Gnade vor Recht. Auf die Frage „...und wofür brennst du?“ hat er eine klare Antwort: „Versöhnung und Vergebung - dafür will ich mich einsetzen. Darüber will ich mit den SchülerInnen sprechen. Das ist mir ein Herzensanliegen.“



von links:

Sr. M. Manuela,

Sr. Maria und

Sr. M. Teresa

Dominikanerinnen Bludenz *zu Besuch im Kloster*

Termine:

Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstag, 24. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Mittwoch, 30. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Sr. M. Manuela

33 Jahre alt - aufgewachsen in Zürich-Nord - Eintritt ins Kloster am 7. August 2008 - Beruf: Vermessungszeichnerin (Geomatikerin) - Einkleidung am 25. März 2010 - Aufgabe im Kloster: Gästempfang, Musik (Harfe), etc.

Sr. Maria

39 Jahre alt - geboren und aufgewachsen in Rüti/ZH (bei Jona Rapperswil) - Eintritt ins Kloster am 12. September 1993 - Beruf: Kleinkinderzieherin - Einkleidung am 11. September 1994 - 1. Profess am 8. September 1996 - Ewige Gelübde am 12. September 1999 - Aufgabe im Kloster: Liturgie/Messlieder vorbereiten, Musik (Harfe), Ikonen malen, Töpfern, Pflanzen, Blumenschmuck, Chorleitung, etc.

Sr. M. Teresa

31 Jahre alt - aufgewachsen in Regensdorf (bei Zürich) - Eintritt ins Kloster am 31. Mai 2004 - Beruf: Dentalassistentin & Fachfrau Hauswirtschaft - Einkleidung am 12. September 2005 - 1. Profess am 8. September 2007 - Aufgabe im Kloster: Gästehaus

Anmerkung: Im Rahmen des Projektes öffnen die DominikanerInnen von Bludenz ihre Klosterpforten für Schulklassen. Die Schwestern freuen sich auf persönliche Begegnungen und Gespräche bei ihnen im Kloster. Auf Wunsch kommen sie aber auch in die Schulklassen.



Elisabeth Dörler

Leiterin des Werkes der Frohbotschaft Batschuns

Termine:

Montag, 28. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Mittwoch, 30. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Geboren am 19. Mai 1959 in Bregenz - Mitglied des Werkes der Frohbotschaft Batschuns - 1982 Sponion zum Magister der Theologie - Dienst in der Diözese Feldkirch als Pastoralassistentin und Religionslehrerin - pädagogische Mitarbeiterin im Bildungshaus Batschuns - katholische Religionslehrerin und Auslandsseelsorgerin in der österreichischen St. Georgs-Gemeinde/Istanbul - 1997 Sprachdiplom für Türkisch an der Ankara Universität - Gasthörerin an der Islamischen Theologischen Fakultät der Marmara-Universität Istanbul

2003 Promotion zum Doktor der Theologie an der Universität Tübingen über „Verständigung leben und lernen. Die Herausforderung der türkischen Muslime an die katholische Erwachsenenbildung in Vorarlberg“ - seit Herbst 2003 Leiterin des Christlich-Muslimischen Forums, einer Initiative des österreichischen St. Georg-Kollegs Istanbul und des Werkes der Frohbotschaft Batschuns

Seit 2003 Islambeauftragte der Diözese Feldkirch - seit 2007 Leiterin des Werkes der Frohbotschaft Batschuns - seit 2007 Lehrauftrag an der Kath. Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck



Renate Dünser

Pastoralassistentin

Termine:

Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Montag, 28. November 2011, 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Mittwoch, 30. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Ich bin 47 Jahre alt und wohne mit meinem Mann Raimund und unseren erwachsenen Kindern Christian (23), Anna (22) und Philip (20) in Übersaxen. Nach der Volks- und Hauptschule habe ich Köchin gelernt und war bis zur Babypause in diesem Beruf tätig. 1992 wurde ich in den Pfarrgemeinderat gewählt und fand Freude daran, in unserer Kirche tätig zu sein.

Mit anpacken in der Pfarre und von den Ärmsten lernen

Als kein Pfarrer mehr im Ort wohnte, habe ich mehr Verantwortung übernommen und im Team die Pfarre organisiert und koordiniert. Zudem habe ich sechs Jahre bei der Caritas in der Notschlafstelle Nachtdienste übernommen. In dieser Zeit bin ich besonders mit sozial schwachen Menschen in Berührung gekommen und habe unglaublich viel dabei gelernt und konnte reiche Erfahrungen sammeln.

„...und wofür brennst du?“

Mein Interesse an der Theologie ist immer mehr gewachsen, so dass ich den Theologischen Fernkurs absolvierte. 2009 habe ich mit der berufsbegleitenden Ausbildung zur Pastoralassistentin begonnen und 2011 erfolgreich abgeschlossen. Nun bin ich in der Pfarre Frastanz pastoral tätig und freue mich täglich an meiner Arbeit. Die Menschen und ihre Alltagsgeschichten faszinieren mich. „Die Sache Jesu“ finde ich eine Angelegenheit, für die es sich zu brennen lohnt.

Renate Dünser



Sr. M. Immaculata Ebner

Kloster Mariastern-Gwiggen, Hohenweiler

Termine:

Dienstag, 22. November 2011, 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Donnerstag, 24. November 2011, 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Montag, 28. November 2011, 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Mittwoch, 30. November 2011, 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Mein Name ist Sr. M. Immaculata Ebner. Ich wurde 1980 in der Steiermark geboren und bin dort mit vier Geschwistern aufgewachsen. In unserer Familie war der Glaube an Gott immer präsent, wenn auch nicht die Lebensmitte.

Verstauben hinter Klostermauern?

Von 1996 bis 1999 konnte ich die Ausbildung zur Diplomkrankenschwester absolvieren - ein Beruf, der mir viel Freude bereitete. Dennoch spürte ich, dass mich dieser Beruf nicht völlig ausfüllte - konnte es das schon gewesen sein? War das nicht zu „wenig“? Gleichzeitig vernahm ich in meinem Innern immer wieder den Ruf Gottes zum Ordensleben - es stellten sich mir neue Fragen: Kann man das heutzutage noch machen? Werde ich da nicht hinter Klostermauern verstauben?

Das Leben bietet mehr!

Doch Gott ließ mich seine Liebe und sein Werben um mich immer wieder erfahren und tiefer verstehen. Im Vertrauen auf diese Liebe Gottes wagte ich den Schritt und trat im Herbst 1999 in die Zisterzienserinnenabtei Mariastern-Gwiggen ein. 2004 legte ich meine Ewige Profess ab und band mich damit für immer an Gott und die Gemeinschaft. Und nun: ein verstaubtes Leben? - keineswegs - Leben in Fülle ... denn Gott ist die Liebe und diese Liebe macht mein Leben reich!

Sr. M. Immaculata Ebner

Anmerkung: Das Kloster Mariastern-Gwiggen freut sich über den Besuch von Schulklassen im Kloster im Rahmen der Projektwoche. Sr. M. Immaculata Ebner empfängt Sie gerne zu den vorgeschlagenen Zeiten. Ein Besuch an der Schule ist nicht möglich, denn eine wichtige Hilfe für das beschauliche Leben der Schwestern ist die Klausur. Sie grenzt ihren Lebensbereich, in dem stets eine Atmosphäre der Stille gewahrt werden soll, zur Außenwelt hin ab. Außerhalb des Klosters übernehmen die Schwestern in der Regel keine Aufgaben.



Benno Elbs

Generalvikar

Termine:

Donnerstag, 24. November 2011, 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag, 29. November 2011, 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Generalvikar Dr. Benno Elbs wurde am 16. Oktober 1960 in Bregenz geboren. Er besuchte die Volksschule in seiner Heimatgemeinde Langen und anschließend das Bundesgymnasium in Bregenz. Er studierte Theologie an der Universität Innsbruck mit einem Auslandsjahr in Paris. 1986 schloss er das Theologiestudium mit dem Doktorat ab. Während des Studiums war er mehrere Jahre als Sanitäter im Einsatz und absolvierte die entsprechende Ausbildung des Roten Kreuzes.

Was fasziniert ihn?

Die Wege Gottes mit den Menschen stehen im Zentrum seiner Aufmerksamkeit als Priester. Von Anfang an interessierte er sich auch für Psychologie und begann 1982 seine psychologische und therapeutische Ausbildung mit dem Studium der Psychologie. Später erwarb er - neben seiner priesterlichen Tätigkeit - das Diplom in Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor Frankl in Fürstfeldbruck.

Seit 1993 ist er in die Psychotherapeutenliste eingetragen und begleitet als Psychotherapeut vor allem junge Menschen. Von 1985 bis 1986 widmete er sich dem Erweiterungsstudium „Selbständige Religionspädagogik“. Seit 2005 ist Benno Elbs Generalvikar der Diözese Feldkirch.

„...und wofür brennst du?“

„Ich freue mich auf die vielen Begegnungen im Rahmen dieser Projektwoche und vor allem auch auf eine offene Auseinandersetzung zum Thema „Beruf & Berufung“. Ich bin davon überzeugt, dass Gott vom Leben eines jeden Menschen einen Traum hat. Unsere Aufgabe ist es, diesen Traum zu finden und zu erkennen. Das führt uns Menschen zum Sinn und letztlich zum Glück“, so Benno Elbs.



Martin Fenkart

Referent für Berufungspastoral

Termine:

Dienstag, 22. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Dienstag, 29. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch, 30. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Ich bin am 24. Juni 1975 geboren - am Festtag Johannes des Täufers. Ich bin aber ganz froh, dass ich meinen Kopf noch habe. Ich bin verheiratet mit Elisabeth aus Bayern und Vater von vier Kindern. Wir wohnen in Hohenems. Seit Juni 2010 bin ich in der Diözese Feldkirch als Referent für Berufungspastoral tätig und koordiniere in diesem Zusammenhang auch das Gesamtprojekt „...und wofür brennst du?“.

Die eigenen Träume erfüllen

Nach der Handelsakademie habe ich eine Missionschule in Frankreich besucht und mit dem Theologiestudium in Belgien und Innsbruck begonnen. Doch in mir schlummerte „der Kindheitstraum“ des Journalismus, und so habe ich mich entschlossen, den Weg im Priesterseminar zu beenden und als Radiojournalist zu arbeiten. Ich startete bei Antenne Vorarlberg und war dann für mehrere Jahre im ORF-Landesstudio Vorarlberg tätig. Dann kam „der Ruf nach Wien“. Sechs Jahre lang arbeitete ich für ein neues missionarisches Projekt der Kirche in der Großstadt. In den Großstädten Wien, Paris, Lissabon, Brüssel und Budapest gingen wir gemeinsam

der Frage nach: „Was bewegt die Menschen der Stadt heute? Wie leben sie? Wo sind ihre Nöte und Hoffnungen? Wie können wir als Kirche mit ihnen in ihrem Lebensalltag in Kontakt kommen? - Eine sehr spannende Zeit und ein faszinierendes Projekt für mich.

Vom Spar-Geschäft zum Kirchenjob

Nach unserer Rückkehr nach Vorarlberg war ich zwei Jahre lang Werbeleiter von SPAR Vorarlberg. Der Wechsel aus der „faszinierenden Welt der Lebensmittel im Marketingbereich“ zurück zu einem kirchlichen Beruf war für mich ein wichtiges Ringen mit den eigenen Wünschen an mein Leben. Die Erfahrung, im Glauben „tiefe Freude“ gefunden zu haben, war ausschlaggebend dafür, 100% meiner Arbeitszeit für die Kirche investieren zu wollen. Ich bin in der glücklichen Situation, heute Beruf und Berufung verbinden zu können - das macht meine Erfüllung aus.

Martin Fenkart



Edgar Ferchl-Blum

Religionslehrer und Krankenhausseelsorger

Termin:

Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Ich bin Krankenhausseelsorger in Rankweil und Religionslehrer an der HTL in Bregenz – zwei Berufe, Arbeitsfelder, die mich sehr erfüllen. Lehrer wollte ich eigentlich nie werden, weil mir selber die Schule nicht so leicht von der Hand gegangen ist, und Krankenhausseelsorger auch nicht, da bin ich von der Diözesanleitung gefragt und gebeten worden, diese Aufgabe zu übernehmen.

Der Mensch im Focus

In beiden Arbeitsfeldern habe ich viel mit Menschen zu tun: In der Schule mit jungen und gesunden, im Spital mit eher älteren und solchen, die es gerade besonders schwer haben. Die Begegnung mit Menschen und das gemeinsame Suchen nach sinnvollen Wegen sind für mich sehr erfüllend.

Erstens kommt es anders....

...und zweitens als man denkt. Werden wollte ich Priester, einer, der für die Verbindung zwischen Himmel und Erde steht. Aber da ist mir der Zölibat in die Quere gekommen. Gott sei Dank, hätte ich doch auf einen wunderbaren Aspekt des Lebens verzichten müssen. Jetzt habe ich eine Familie mit zwei Kindern und lebe mit ihr in Lochau. Mein Theologiestudium absolvierte ich in Innsbruck. Die Voraussetzungen für das Studium schuf ich mir am Gymnasium in Stams (Tirol), an der HTL in Bregenz und in den Pflichtschulen in Klaus, wo ich aufgewachsen bin. In meiner Herkunftsfamilie waren wir sechs Kinder, da war immer was los – wie auch in meinem beruflichen Leben.

Edgar Ferchl-Blum



Sepp Gröfler

Leiter der Telefonseelsorge

Termine:

Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag, 29. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Ich bin 50 Jahre alt, seit 26 Jahren verheiratet, immer noch und ausschließlich mit Margarethe aus Lingenau. Gemeinsam haben wir 3 erwachsene Kinder. Aufgewachsen bin ich in Uttendorf im Pinzgau/Salzburger Land als Sohn einer Wirts- und Cafétier-Familie.

Definitiv kein „Morgenmensch“

Am Stammtisch entstand die Liebe zu Geschichten, ich konnte unseren Gästen stundenlang zuhören. Sechs Jahre Ministrieren half mir, meine schauspielerischen Ambitionen zu wecken, auf dem Sprung zum Oberministranten bin ich aber leider von diesem Dienst ausgeschlossen worden. Ich kam zu oft zu spät zu den Frühmessen im Altersheim. 6.00 Uhr Dienstbeginn war für einen notorischen Morgenmuffel nicht immer gut zu schaffen.

Sachertorten, Schlüsselgewalt oder Nachtleben

Mein Berufsweg startete mit einer Lehre als Konditor, die ich mit dem Gesellenbrief abschloss. Danach machte ich einen kurzen Ausflug ins Nachtleben und arbeitete ein paar Monate als Nachtwächter bei der Münchner Wach- und Schließgesellschaft. Eine berufliche Pause nützte

ich zum Reisen, anschließend versuchte ich mich als Kellner und leitete ein Caféhaus in Kaprun, bevor ich dann in den Sozialbereich wechselte und eine Ausbildung zum Erzieher machte.

Und sonst?

Meine Stationen im Sozialbereich waren das Vorarlberger Kinderdorf als Erzieher, dann Kinderdorffamilien, 10 Jahre Heilpädagogisches Zentrum Carina als Erzieher, danach wieder Vorarlberger Kinderdorf in der nachgehenden Familienarbeit als pädagogischer Mitarbeiter. Seit 2000 leite ich die Vorarlberger Telefonseelsorge in einer 75%-Anstellung und mache diese Arbeit immer noch gerne. Freiberuflich arbeite ich als Sexualpädagoge, Babysitterausbildner, Workshopleiter und Amateurkabarettist www.beff.at.

Sepp Gröfler



Gerhard Häfele

Krankenhausseelsorger

Termine:

Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstag, 24. November 2011, 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Mittwoch, 30. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Geboren am 18.01.1963 in Hohenems - verheiratet - Pflichtschule - Ausbildung zum Zimmermann (Lehre)
- berufliche Tätigkeit als Zimmermann - Studium der Philosophie in Belgien (Namur) - Bakkalaureat u.
Studium der Theologie in Brüssel - seit 1996 Mitarbeiter in der Diözese Feldkirch als Krankenhausseelsorger
im LKH Hohenems - seit 2004 Seelsorger auf der Palliativstation am LKH Hohenems - Zusatzausbildungen
im Bereich Palliative Care



Martin Hagleitner-Huber

Leiter der Caritas Auslandshilfe Vorarlberg

Termine:

Montag, 21. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Ich bin am 14.9.1965 geboren und in Dornbirn am Fuße des Fallnergebirges aufgewachsen. Mein Vater war von Beruf Tischler und Nebenerwerbslandwirt. Dadurch habe ich schon von Kindesbeinen an viel Landluft geschnuppert und bin zwischen Kühen und anderen Tieren groß geworden. Mein Bruder ist dann in die Fußstapfen meines Vaters getreten. Die starke Verbundenheit mit Natur und Landwirtschaft ist mir jedoch bis heute erhalten geblieben und empfinde ich als ein kostbares Geschenk.

Über Lehrer, Schule & Studium

In der Volksschule wurde ich von guten Pädagogen begleitet. Vor allem meine damalige Religionslehrerin hat meine Eltern dahingehend beeinflusst, mich ins Gymnasium zu schicken. Die Zeit dort war zwar etwas „holprig“, aber wir hatten an der Schule ein ganz ausgezeichnetes Religionslehrer/innen-Team. Auf Grund dieser positiven menschlichen Erfahrungen habe ich mich dann entschieden, neben Geschichtswissenschaft auch noch Theologie zu studieren.

Dem eigenen Wunsch nachgehen

Die Studienzeit verbrachte ich in Innsbruck - stark geprägt von den Ideen und Auseinandersetzungen mit der politischen Theologie bzw. lateinamerikanischen Befreiungstheologie. Ein mehrmonatiger Aufenthalt in einer armen Vorstadtpfarrei in Cuenca/Ecuador hat in mir dann den Wunsch genährt, in der Entwicklungszusammenarbeit Fuß zu fassen. Mit meiner Arbeit in der Caritas Auslandshilfe konnte ich diesen Wunsch und meine Ideen in die Tat umsetzen. Seit 1994 bin ich in diesem Arbeitsfeld tätig und habe auf meinem beruflichen Lebensweg viele bereichernde Erfahrungen und Begegnungen erleben dürfen.

Martin Hagleitner-Huber



Lioba Hesse

Theologin (Studienbegleitung an der Theol. Fakultät Innsbruck)

Termine:

Dienstag, 22. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr, 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr, 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Jahrgang 1961 – ledig – beruflicher Werdegang:
Studium der Religionspädagogik an der Katholischen Fachhochschule Paderborn (D) - ein Semester Auslandsaufenthalt auf Mindanao (Philippinen) - Mitarbeit in diversen pastoralen Projekten - einige Jahre in der Gemeinschaft der „Steyler Missionschwestern“ gelebt und gearbeitet - berufliche Erfahrungen in Pfarre & Pflichtschule

Am „Brennpunkt Armut“ in Europa

Nach Verlassen der Ordensgemeinschaft u. a. gemeinsam mit P. Georg Sporschill SJ zwei Jahre lang das Projekt „Straßenkinder“ in Bukarest aufgebaut und Kinderlebensgemeinschaften von Straßenkindern begleitet - vier Jahre für „SOS-Kinderdorf-International“ pädagogische Aufbauarbeit in einem neugegründeten SOS-Kinderdorf in Bukarest

Zurück in Österreich

Seit 1997 in Tirol - zunächst Aufbau und Leitung eines Kinder- und Jugendzentrums mit pfarrlicher und offener Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendkulturarbeit - pädagogische Mitarbeiterin in einem diözesanen Bildungshaus - seit 2004 für die Diözese Feldkirch in der Studienbegleitung (Ausbildungs- und Begegnungszentrum für Theologiestudierende) - diverse Zusatzausbildungen: Gestaltpädagogik und -therapie sowie Musik-, Tanz- und Bewegungstherapie

Eine wichtige Lebensweisheit

Wenn sich eine Tür schließt, dann öffnet sich eine andere!



Franz-Michel Hinteregger

Journalist – ORF Landesstudio Vorarlberg

Termine:

Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstag, 24. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Während meiner Gymnasialzeit beschäftigte mich vor allem die Frage: Was ist Wahrheit, wie ist es wirklich? Ich bin zwar ganz katholisch erzogen worden, mein Glaube war ein Glaube an die Tradition und Riten, an die Kirche und bestimmte Lehren. Ich hatte aber noch keinen lebendigen Glauben an einen lebendigen Gott. Den bekam ich erst mit 21, als ich mich ganz dafür entschieden hatte, in die Nachfolge Jesu zu treten.

Lehrer – nicht für mich!

Weil ich immer wissen wollte, wie es wirklich ist, habe ich in Innsbruck Theologie studiert. Wegen der Zölibatsverpflichtung wollte ich aber nie Priester werden, also wurde ich als Mag. theol. – das war 1983 – Religionslehrer. Ich unterrichtete an verschiedenen Schulen. 1988 war mir klar: In der Schule bist du nicht am richtigen Platz (ich betrachte mich als schlechten Lehrer), du machst jetzt etwas völlig anderes.

Die eigene Leidenschaft zum Beruf gemacht

Im ORF-Landesstudio gab es 1988 wegen der damals anstehenden Programm-Regionalisierung großen

Bedarf an Mitarbeitern. Nicht wegen meiner theologisch-pädagogischen Verdienste, sondern wegen meiner Hobbys, die waren nämlich immer schon Land- und Alpwirtschaft, Ökologie, Glaziologie und Meteorologie, in Kombination mit Geschichten Erzählen, bin ich beim ORF als Fachredakteur für diese Bereiche untergekommen. Meine jetzige Tätigkeit beim ORF ist somit einfach eine Weiterentwicklung meiner früheren Hobbys.

Die spannendste aller Fragen

Im Gegenzug ist Theologie nach wie vor mein großes Interesse. Die Frage „Gott - was und wie meinst du es?“ ist die spannendste aller Fragen - sie treibt und trägt mich. Ich bin leitendes Mitglied in einer freikirchlich orientierten Basisgemeinde (OCG Götzis) und bringe mich dort vor allem als Musiker und hin und wieder als Versammlungsmoderator und/oder Prediger ein.

Franz-Michel Hinteregger



Christoph Jochum

Geschäftsführer Beratungsstelle schwanger.li

Termine:

Montag, 21. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag, 29. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Geboren am 5.11.1962 in Lustenau - 3 Kinder - Neusprachliches Gymnasium Bludenz - Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Innsbruck

Berufserfahrung

Drei Jahre Assistent am Institut für Marketing der Universität Innsbruck - fünf Jahre Unternehmensberater bei Simma&Partner, Dornbirn - zehn Jahre Leiter des Bereichs Personal/Organisation in der Diözese Feldkirch - selbständiger Unternehmensberater im Non-Profit-Bereich - heute Geschäftsführer der Sophie von Liechtenstein Stiftung, Schaan (FL), Beratungsstelle schwanger.li

Fortbildungen

Unternehmensberaterprüfung bei der Wirtschaftskammer - Systemische Beratung und Organisationsentwicklung (Gottlieb Duttweiler Institut, Zürich) - Fortbildungen im Bereich Führung, Personalmanagement, Arbeitsrecht, EDV, Theologie, Sozialmanagement - 2007/08 ethische Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen - Schwangerschaftskonfliktberatung

„...und wofür brennst du?“

„Das Engagement im Sozialbereich ist für mich wichtig. Darüber hinaus versuche ich ganz einfach, ein menschlicher Mensch zu werden und den Draht „nach oben“ immer wieder aufzunehmen, wenn ich ihn habe abreißen lassen.“



Fabian Jochum

Seminarist und Pastoralpraktikant

Termine:

Dienstag, 22. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch, 23. November 2011, 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Donnerstag, 24. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch, 30. November 2011, 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Jahrgang 1984 - aufgewachsen in Hörbranz – Matura am BG Bregenz-Blumenstraße - ein Jahr Volontariat mit den Salesianern Don Boscos in Tijuana/ Mexiko - ab 2003 Studium in Innsbruck (Theologie, Religionspädagogik, Klassische Philologie) - während des Studiums Eintritt ins Priesterseminar Innsbruck - seither Priesteramtskandidat der Diözese Feldkirch

Was steht an?

„Nach einem Externjahr in Wien bin ich seit September 2010 in Dornbirn. Ich arbeite als Jugendleiter und Pfarrpraktikant in der Pfarre St. Martin und einen Tag in der Woche auch als Religionslehrer an der Fachschule für Wirtschaftliche Berufe in Dornbirn-Haselstauden“, so Fabian Jochum.

Engagement in der Kirche bisher?

Kirchliche „Heimat“ als Kind und Jugendlicher in der Pfarre in Hörbranz - Ministranten - Katholische Jugend - Jugendgruppe im Kloster Gwiggen, Hohenweiler - Referent für Firmvorbereitung - Gruppenleiter im Jugendzentrum „mk“ der Jesuiten

„...und wofür brennst du?“

„Manche Menschen sehen die Dinge so, wie sie sind, und fragen sich: Warum? Ich aber träume von Dingen, die es noch nie gab, und frage mich: Warum nicht? (John F. Kennedy) In meiner Jugendzeit durfte ich die Kirche als einen Ort der Begegnung mit Gott und der Welt kennen lernen und ich begann mich zu fragen, wo mein Platz in der Kirche sein würde. Vieles hat mich auf dieser Suche getragen und trägt mich bis heute: Unterwegs sein mit verschiedenen Gruppen, den Glauben mit anderen teilen, mich einsetzen für Menschen, die mich besonders brauchen, das Gebet, die Liturgie. Nach und nach wurde mir deutlich: Als Priester kann ich all das gut pflegen. So kam ich zum Schluss: Priester werden - warum nicht?“



Provikar Dr. Carl Lampert (1894 bis 1944)

Märtyrer und Lichtgestalt in dunkler Zeit

Termine:

Bitte die Terminmöglichkeiten direkt bei Walter Juen anfragen.

Vortragender:

Walter Juen, Offizial und Wallfahrtsseelsorger

Termine:

nach persönlicher Absprache

Am 13. November 1944 wurde Provikar Lampert in Halle/Saale enthauptet. Tiefer Glaube, Intelligenz, Freude am Leben, Weit- und Durchblick, Treue zur Wahrheit, zu Gott und zur Kirche, die mit ihren Werten nicht (nur) in die damalige Zeit passte, zeichneten ihn aus und ließen ihn - so Gauleiter Hofer - „zum gefährlichsten Mann unter dem Pfaffenpack“ werden.

Kopf hinhalten für Wahrheit und Werte

Lampert lebte in einer Zeit, in der die Wahrheit und die Werte den Wünschen der laut Schreienden und der von ihnen beherrschten Menge durch Demagogie und Gewalt angepasst werden sollten. Dazu gehörte der Versuch, die Kirche samt ihrer Botschaft zurechtzustutzen und ihre Vertreter, die sich nicht hinbiegen ließen, zu beseitigen. Carl Lampert ließ sich nicht zurechtstutzen. Das kostete ihn sein Leben. Die Erinnerung an sein Zeugnis bewahrt davor, nicht orientierungslos zwischen den vielen

„Schreihälsen“ hin- und herzuwanken, sondern jenem Maßstab treu zu bleiben, der stets zur Wahrheit führt sowie zu Durch- und Weitblick: Gott und sein Wort.

Zum Vortragenden:

Walter H. Juen, geboren in Schruns, studierte in Innsbruck, San Antonio (Texas) und Rom Volkswirtschaftslehre, Theologie und Kirchenrecht und ist seit 1993 Priester der Diözese Feldkirch. Er koordinierte das Seligsprechungsverfahren für Provikar Dr. Carl Lampert.

Kontakt:



MMag. Dr. Msgr. Walter Juen
Liebrauenberg 10, 6830 Rankweil
Tel.: 05522 44 22 4
E-Mail: basilika.rankweil@aon.at



Peter Klinger *Caritasdirektor*

Termine:

Montag, 28. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag, 29. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Geb. 16.1.1954 in Dornbirn - verheiratet - zwei Töchter - wohnhaft in Koblach - beruflicher Werdegang: Bis 1990 Baukaufmann und im Bereich Organisation bei einem großen Vorarlberger Bauunternehmen und bei diversen Großbauvorhaben in Vorarlberg und Wien - seit 1990 Caritasdirektor der Diözese Feldkirch - Ausbildung: kaufmännische und Management-Ausbildung, Sozialmanagement - theologische Ausbildung - früher begeistert für die Jugendarbeit in der Pfarre - Fechttrainer des TS Dornbirn - Hobbys heute: Wald- und Forstarbeit, Sport, Lesen oder Konzerte, wenn es die Zeit erlaubt

„...und wofür brennst du?“

„Notleidende und hilfesuchende Menschen sollen bei der Caritas immer eine offene Tür vorfinden, und die weltweite Solidarität muss sich weiter entwickeln, muss in den Herzen möglichst aller Menschen Platz finden im Sinne der von Jesus Christus gepredigten Nächstenliebe ... das sehe ich als meinen Auftrag und meine Leidenschaft für meine Aufgabe.“



Sr. Agatha Kocher

Redemptoristinnenkloster Lauterach

Termine:

Montag, 21. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Donnerstag, 24. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Montag, 28. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Mittwoch, 30. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Ich komme aus einer Bergbauernfamilie im Lungau, Land Salzburg, und habe vier jüngere Geschwister. Mit 14 Jahren begleitete ich meine krebserkrankte Lieblingstante neben der Schule in ihrer letzten Lebensphase. Das war für mich eine tiefgehende Erfahrung. Nach der Matura entschied ich mich für das Medizinstudium in Wien, hatte viel Freude daran, machte öfters ein Praktikum in verschiedenen Krankenhäusern und sammelte wertvolle Erfahrungen.

Über die Kraft des Gebetes

Nachdenklich stimmte mich die Beobachtung, dass bei Schwerkranken auch die Ärzte an ihre Grenzen stießen und nicht mehr helfen konnten. Im stellvertretenden Gebet fand ich einen guten Ausweg, um gerade diesen leidenden Menschen die Hilfe Gottes vermitteln zu können. Ich studierte gerne und schnell, zugleich war ich auf der Suche nach

meiner persönlichen Berufung. Ich las ein Buch über die missionsärztlichen Schwestern - es faszinierte mich überhaupt nicht.

Meine eigene Berufung

In den Ferien ging ich eine Woche in ein kontemplatives Kloster „zum Schnuppern“, nach einiger Zeit des Ringens fand ich zu einem klaren und froh machenden JA zum Ruf Gottes. Ich machte die letzten Prüfungen und schloss das Medizinstudium mit der Promotion ab. Im Kloster hatte ich bereits verschiedene Aufgaben. Seit fast zehn Jahren ist meine Hauptaufgabe der Dienst an hilfesuchenden Menschen in der Hagiotherapie. Was wir Schwestern im Gebet von Gott empfangen, wollen wir ja an die Mitmenschen weitergeben.

Sr. Agatha Kocher

Anmerkung: Sr. Agatha Kocher und die Klostergemeinschaft der Redemptoristinnen in Lauterach freuen sich, wenn Sie mit Ihrer Schulklasse das Kloster zu den vorgeschlagenen Terminen besuchen. Neben einer kurzen Powerpoint-Präsentation mit Fragemöglichkeit ist auch ein Rundgang durch das Kloster möglich. Sr. Agatha kommt aber auch in den Unterricht dort, wo es gewünscht ist.



Hubert Lenz

Dekan und Pfarrer in Nenzing

Termine:

Montag, 21. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag, 25. November 2011, 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Geboren 1965 und aufgewachsen in Höchst - dort auch Ministrant - 1983 nach der Matura am BG Bregenz Blumenstraße Eintritt ins Priesterseminar - Theologiestudium in Innsbruck und Jerusalem - Pastoralpraktikum in Tosters - 1989 Diakonweihe in Innsbruck - 1990 Priesterweihe und Primiz in Höchst - 1990 bis 1995 Kaplan im Hatlerdorf - 1995 bis 1997 Doktoratsstudium in Innsbruck (Liturgie) - Aushilfen in Viktorsberg und Gaschurn/Partenen - seit 1998 Pfarrer von Nenzing und Gurtis - seit 2003 Dekan vom Dekanat Walgau/Walsertal - Mitglied der Liturgischen Kommission Österreichs - Leiter des Diözesanen Arbeitskreises für Liturgie

„...und wofür brennst du?“

“Ich habe in jungen Jahren schon erfahren dürfen, dass Gott für uns Menschen nur das Beste will. Sein Wort und seine Botschaft sind einfach sensationell. Ich möchte als Priester mithelfen, dass möglichst viele Menschen - durch SEIN Wort, durch die Sakramente, aber auch durch die Liebe von Mitmenschen in ihrem Leben Gott begegnen und sein Wohlwollen spüren und erfahren können.“



Edwin Matt

Pfarrer und Direktor von Missio Vorarlberg (Päpstliche Missionswerke)

Termin:

Donnerstag, 24. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Am 8. Dezember 1988 wurde ich in der Seminarkirche im Priesterseminar in Innsbruck zum Diakon und am 12. Mai 1989 in der Pfarrkirche Götzis zum Priester geweiht. Eine lange Zeit der Vorbereitung, der Schulung, auch der persönlichen Auseinandersetzung ging neben dem Studium der Philosophie und Theologie diesen beiden wichtigen Ereignissen voraus.

Man hat mir etwas zugetraut!

In meiner Heimatgemeinde Laterns gehörte ich als Jugendlicher zum pfarrlichen Jugendausschuss mit dazu. Heute noch staune ich manchmal, was uns der damalige Pfarrer, der Pfarrgemeinderat und viele Leute im Dorf alles zugetraut haben. Sie alle haben uns in unserem Engagement im Rahmen der Katholischen Jugend und Jungschar bestärkt und ermutigt.

Was mich heute trägt

Zum Leben ermutigt zu werden, die eigenen Fähigkeiten einsetzen können, andere in ihren Begabungen bestärken, aus dem Glauben heraus Freude und Hoffnung schöpfen, die Bibel als unerschöpfliche Quelle für das Leben zu entdecken, einer weltweiten Gemeinschaft anzugehören - all das und noch mehr ist mir für meinen Glauben und für mein Priestersein besonders wichtig geworden. Es begleitet mich heute in meiner Arbeit in der missio und als Pfarrmoderator in der Pfarre Mariahilf in Bregenz.

Edwin Matt



Margaritha Matt

Jugend-Engagement-Coach (youngCaritas)

Termine:

Montag, 21. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Montag, 28. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Geboren am 16.10.1968 - wollte immer schon Opernsängerin, Kirchenmusikerin oder Juristin werden
- Ausbildung zur Solosängerin - Pädagogische Akademie: Hauptschule - Fächer Mathematik und Musik - Lebens- und Sozialberatung - Sexualpädagogik - Freiwilligen-Managerin - interkulturelle Vermittlerin - jetziger Beruf: youngCaritas / Jugend-Engagement-Coach

Was ich schon immer wollte?

Seit ich denken kann ist das klar: einen Beruf im Sozialbereich - heiraten - eigene Kinder und ein Haus.

Was mir sonst noch wichtig ist?

Zwischenmenschliche Kontakte - viele Möglichkeiten meine christliche Grundhaltung zu leben - Gerechtigkeit und vor allem meine Begeisterung für die Kirchenmusik.

Überraschung

Warum ich dann trotz meiner strikten Prinzipien, welche ich alle innerhalb eines Jahres „über Bord geworfen habe“, ein Jobangebot der youngCaritas vor 6 Jahren angenommen habe, für diese Aufgabe brenne und gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Projekte für Menschen in Not umsetze, erzähle ich sehr gerne im persönlichen Gespräch.

Margaritha Matt



Thomas Matt

Journalist – Vorarlberger Nachrichten

Termin:

Dienstag, 22. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Date of arrival: 23. 4. 1964 - 1983 Matura am Privatgymnasium Mehrerau - dann Eintritt ins Noviziat des Zisterzienserklosters - ab 1985 drei Jahre Ausbildung zum Redakteur bei den Vorarlberger Nachrichten - seither Tätigkeiten in Print, Online und Radio - Theologischer Kurs - heute Redakteur bei den VN - Schwerpunkte in den Bereichen: Kultur, Religion und Ethik



Peter Mayerhofer

Geschäftsführer „Kaplan Bonetti Sozialwerke“

Termin:

Montag, 21. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Geboren am 23.02.1970 in Bludenz - verheiratet seit 1997 mit Gabriele - 2 Kinder - Bundesoberstufenrealgymnasium Feldkirch - Studium der Katholischen Fachtheologie in Innsbruck und Passau - Pastoralpraktikum in der Pfarre St. Leopold (Dornbirn/Hatlerdorf) und im „Haus der jungen Arbeiter“ - Gesellschaftspolitischer Referent der Diözese Feldkirch und Leiter des Bereichs „Kirche und Welt“ - Bereichsleiter „Katholische Jugend und Jungschar“ - seit 2007 Geschäftsführer „Kaplan Bonetti Sozialwerke“ (vormals „Haus der jungen Arbeiter“)

„...und wofür brennst du?“

Ich brenne dafür, dass das Christentum nicht nur als Traditionspflege und kulturelle Ausprägung verstanden wird, sondern als Entscheidung, die jeden Tag neu getroffen werden muss oder darf und die alle Lebensbereiche durchdringt. In besonderer Weise brenne ich dafür, dass wir durch unser Verhalten gegenüber „an den Rand gedrängten Menschen“ sichtbar machen, dass jeder Mensch ohne Ausnahme als Ebenbild Gottes geschaffen ist. Mein Feuer nährt sich durch eine gute Balance, die es immer wieder aufs Neue zu suchen gilt, zwischen Engagement, Familie und Muße (Gebet, Ruhe, Gottesdienst, Hobby, ...).



Anton Pepelnik

Gefängnisseelsorger

Termine:

Montag, 21. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Dienstag, 29. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Diakon Anton Pepelnik ist Gefängnisseelsorger. Seine Arbeit sieht er nicht nur als erfüllende Tätigkeit, sondern auch als sehr wichtig, da hier die Kirche wirklich vor Ort bei den Menschen sein kann. Dabei beruft er sich auf die Bibelstelle, in der Jesus den Besuch von Gefangenen als Kriterium der Heilswürdigkeit nennt. Er sagt: "Die Kirche soll mit den Leuten, denen es nicht gut geht, Kontakt haben. Sie soll versuchen ihnen so gut es geht zu helfen". In einem gewöhnlichen Gottesdienst außerhalb des Gefängnisses ist es kaum vorstellbar, dass ein Gottesdienstbesucher einfach aufsteht und laut seine Fragen formuliert zu dem, was er gerade gehört hat. Im Gefängnis kann einem so was schon passieren. Da taucht dann die Frage auf: Wie haben sie das jetzt gemeint? Aus solchen direkten Begegnungen kann ein persönlicher und intensiver Austausch über Fragen des Glaubens entstehen.

Sternstunden

Nie vergessen wird der Diakon jenen Moment, in dem er einen Insassen, der oft bei ihm war, bei der Entlassung antraf, und dieser einen Rosenkranz, den er ihm geschenkt hatte, aus der Hosentasche zog. Er meinte, „der“ habe ihm geholfen, genauso wie die Gespräche mit dem Geistlichen, sodass er deswegen das Gefängnis überlebt habe.

Die Kraft für seinen Dienst

holt er aus seinem Zuhause, wo er sich entspannt. Bei seinem Dienst ist es ihm wichtig, dass die Kirche nicht irgendwelche Sprüche klopft, sondern gemäß dem Zweiten Vatikanum "die Sorgen und Nöte der Menschen" teilt. Angst hat er keine, weil er nichts mit der Justiz zu tun hat, sondern als Mensch kommt, zuhört, alles für sich behält, und so für die Insassen wertvoll ist. Es geht nicht darum, einem Mörder Vorwürfe zu machen, sondern zu schauen, was man tun kann, dass dieser Hilfe erfährt und z. B. nicht etwa Selbstmord begeht.



Kolumban Reichlin

Propst Propstei St. Gerold

Termine:

Montag, 21. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Montag, 28. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Dienstag, 29. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Mittwoch, 30. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Geboren wurde ich am 2. März 1971 in Zug. Aufgewachsen bin ich auf einem Landwirtschaftsbetrieb mit meinen Eltern und vier Geschwistern. 1991 habe ich in Schwyz die Matura absolviert. Im August 1991 bin ich ins Benediktinerkloster Einsiedeln eingetreten und habe dort Philosophie und Theologie studiert. 1997 wurde ich im Kloster Einsiedeln zum Priester geweiht. Von Herbst 1997 bis Frühjahr 2003 absolvierte ich ein Studium in Weltgeschichte und Liturgiewissenschaft.

Von Einsiedeln nach St. Gerold

Nach dem Abschluss dieses zweiten Studiums war ich von 2003 bis 2009 verantwortlich für die Wallfahrt im Kloster Einsiedeln. Zudem war ich Redakteur der klostereigenen Zeitschrift „Salve“, Dozent für Liturgiewissenschaft an der Theologischen

Schule des Klosters und Lehrer für Philosophie am klostereigenen Gymnasium. Seit August 2009 lebe ich in St. Gerold und bin für die Propstei St. Gerold verantwortlich. Die Propstei ist ein kleines Kloster, das vor über 1000 Jahren gegründet wurde und heute bekannt ist als Kulturzentrum mit Konzertveranstaltungen, Seminaren, Hotelbetrieb, Hippotherapie und Landwirtschaft. Meine Hobbys sind Lesen, Wandern, Biken und Schwimmen.

Kolumban Reichlin



Herbert Sausgruber

Landeshauptmann

Termin:

Donnerstag, 24. November 2011, 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber wurde am 24. Juli 1946 in Bregenz geboren. In Höchst, wo er aufgewachsen ist, ging er auch in die Volksschule. Anschließend besuchte er das Bundesgymnasium in Bregenz. Nach der Matura widmete er sich dem Studium der katholischen Theologie und der Rechtswissenschaften an der Universität in Innsbruck. 1970 promovierte er zum Doktor der Rechte.

„...und wofür brennst du?“

Sausgruber sieht die Themen und Werte der katholischen Soziallehre und das christliche Menschenbild als wichtige Basis für eine gute Zukunftsentwicklung.

Die politische Laufbahn

Nach dem Gerichtsjahr trat Sausgruber im Jahr 1972 in den Landesdienst ein. 1975 wurde er in die Gemeindevertretung von Höchst gewählt, 1979 in den Landtag. Zwei Jahre später bekleidete er das Amt des Klubobmannes der ÖVP-Fraktion, im Oktober 1986 wurde er Parteiobmann. Mitglied der Landesregierung ist Sausgruber seit 1989, ab 1990 war er Landesstatthalter. 1997 wählten ihn die Abgeordneten zum vierten Landeshauptmann von Vorarlberg.

Anmerkung: Der Besuch des Landeshauptmanns an einer Schule im Raum Bregenz wird vom Projektteam der Aktion und voraussichtlich auch medial begleitet.



Henrike Schmalegger

Pastoralassistentin in Hard

Termine:

Montag, 21. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Dienstag, 22. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Freitag, 25. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Montag, 28. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Dienstag, 29. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Geboren bin ich in Aachen und aufgewachsen in Kaarst (Erzdiözese Köln). In meiner Heimatgemeinde konnte ich die Fülle pfarrlichen Lebens kennen und schätzen lernen. Im Miteinander der Pfarrgemeinde hat mein Glaube wachsen können, in Begegnungen mit vielen Menschen habe ich Vorbilder gefunden und Orientierung für meinen Weg. Nach dem Abitur folgten ein Studium der Lebensmitteltechnologie, einige Jahre Vertriebs- und Projektmanagement bzw. Qualitätsmanagement in der Milchindustrie. 1991 heiratete ich und übersiedelte nach Fußach. Seit 1997 bin ich verwitwet. 2002 habe ich mit dem theologischen Fernkurs begonnen, um auf die immer deutlicher spürbare Berufung zu einem pastoralen Dienst zu antworten.

Hard – Innsbruck - retour

Seit Januar 2006 bin ich hier in Hard beschäftigt. Mein Arbeitsschwerpunkt liegt in der Begleitung der Jugendlichen zur Firmung. Daneben studiere ich in Innsbruck Theologie - eine tolle Kombination, die lediglich durch die Entfernung und die Fahrtzeiten ein wenig getrübt wird. Ich fühle mich in der Pfarre Hard mit all ihrer Vielfalt und Lebendigkeit sehr wohl und freue mich, mit den Menschen unterwegs zu sein auf den Wegen Gottes.

Henrike Schmalegger



Sr. Rita-Maria Schmid

Kloster der Klaraschwestern in Bregenz

Termine:

Montag, 21. November bis Freitag, 25. November 2011, 08.50 Uhr – 11.00 Uhr und 14.50 Uhr – 17.00 Uhr

Ich bin 1965 in Oberschwaben (Baden Württemberg) geboren. Nach der Hauptschule machte ich verschiedene Ausbildungen. Zuerst als Bäckereifachverkäuferin, dann fing ich in einer Autofirma eine Lehre als Bürokauffrau an. Bevor ich 1987 bei den Franziskanerinnen von Reute in den Orden eintrat, lernte ich Altenpflegerin.

Immer auf der Suche

Meine Suchphase war von 17 bis 23 Jahren. Es war ein Suchen und ein Hungern nach Leben. Ich führte ein „Marktplatz-Leben“ (vergl. Franz von Assisi). Theater spielen, Musikverein, Tanz, ausgehen, Nächte durchmachen ... viele Freundschaften, lose und wechselnde Beziehungen ... ich lebte in einer enormen Spannung, im Nicht-Wissen, in welche Richtung mein Lebensweg weiter geht. Ehe oder Kloster?

Traummann oder Kloster?

Dann begegnete ich meinem „Traummann“! ...und trotzdem blieb in mir eine Unruhe, die mich nicht los ließ. Freundschaft, Ehe oder Klosterleben? Da tauchte der Satz in mir auf, der wesentlich war für

meine Suchbewegung: „Das kann doch nicht alles sein“. Freundschaft - Ehe, das war mir zu fertig. Ich suchte nach „mehr“. Und diese innere Sehnsucht nach dem „mehr“ war so stark und so drängend, dass ich mich dann mit 23 Jahren für eine Ordensgemeinschaft entschieden habe. Auch das war ein längerer Weg, bis ich wusste, welche Gemeinschaft es jetzt ist.

Viel Zeit in der Stille

Der Tagesrhythmus in unserem Kloster ist geprägt durch mehrere Stunden des Gebetes: Eucharistiefeier, kirchliches Stundengebet, eucharistische Anbetung, Meditation, Schriftlesung, Zeiten der Stille. Die vielfältigen und einfachen Arbeiten machen es möglich in der inneren Ausrichtung zu bleiben, und durch die Vielfalt bin ich ganzheitlich gefordert, was mir sehr viel Freude und Spaß macht. Mit großer Freude gebe ich Hinführungskurse oder Vertiefungsnachmittage zum kontemplativen Gebet.

Sr. Rita-Maria

Anmerkung: Sr. Rita Maria empfängt Sie gerne im Kloster der Klaraschwestern in Bregenz. Dafür sind aus organisatorischen Gründen nur die oben angegebenen Zeiten möglich: Ein Blick hinter die Klostermauern - Wie und was leben die Schwestern der hl. Klara? - Aus dem Leben der hl. Klara damals - Zurückgezogenheit und Offenheit - Kontemplatives Ordensleben, was ist das? - Stille in Bregenz - wie geht das?



Walter Schmolly

Pastoralamtsleiter

Termine:

Dienstag, 22. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstag, 24. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Ich bin 1964 geboren und in Bizau aufgewachsen. Nach vier Jahren Gymnasium Egg und der Matura im Frühsommer 1982 war ich fest entschlossen Gymnasial-Lehrer zu werden. Und weil Mathematik und Biologie es mir in besonderer Weise angetan hatten, begann ich das Lehramtsstudium dieser beiden Fächer. Aber wie es dann halt so ist: Man lernt Neues kennen, die Horizonte weiten sich, und damit entstehen auch neue Wünsche. Bald verlagerte sich der Schwerpunkt in Richtung der Mathematik, nicht zuletzt auch aufgrund der Möglichkeit, als Studien-Assistent am Institut für Mathematik zu arbeiten. Nach dem Abschluss des Diplomstudiums kam es dann noch einmal ganz anders.

Mathe oder Theologie?

Die Frage, wofür man sein Berufsleben investieren will, braucht beim einen oder andern – und ich bin einer davon - eben seine Zeit. So stand für mich ein weiteres Studium an - das der Theologie. Dem Studium der Selbständigen Religionspädagogik folgten vier Jahre als Assistent an der Theologischen Fakultät der Uni Innsbruck, verbunden mit dem Doktoratsstudium. Dann waren es der Studien- und Universitäts-Jahre genug.

„Großbaustelle Kirche“

Nach einem Praktikum in der Pfarre Dornbirn-Hatlerdorf begann ich 1999 in der kirchlichen Erwachsenenbildung und leitete sechs Jahre das Katholische Bildungswerk Vorarlberg. 2005 wurde ich für die Leitung des Pastoralamtes der Diözese angefragt. Diese Funktion habe ich nach wie vor inne. Es ist eine inhaltlich breit gefächerte Aufgabe. Die Zuständigkeit reicht von der Jugendarbeit bis zur Krankenhauseelsorge, von den spirituellen Angeboten bis zum EthikCenter. Derzeit beschäftigen wir uns intensiv auch mit den Zukunftswegen der Pfarrgemeinden. Die nachhaltigen Veränderungen im pfarrlichen Leben wollen wahrgenommen und verstanden und dann auch mitgestaltet werden.

Und zu guter Letzt: Ich bin verheiratet. Unser Leben und unsere Zeit teilen Eva-Maria und ich mit unseren drei Kindern Theodor, Philomene und Irenäus.

Walter Schmolly



Elmar Simma

Caritasseelsorger

Termin:

Montag, 28. November 2011, 08.00 Uhr bis 10.00 Uhr

geboren 1938 in Rankweil - Priesterweihe 1964 - Kaplan in Bregenz - Diözesanjugendseelsorger - Pfarrer in Göfis - seit 1990 Caritasseelsorger - unterrichtet in DGKP-Schulen und BAKIP - Mitarbeit in der Hospizbewegung - Schulungen - Vorträge - Autor mehrerer Bücher

„...und wofür brennst du?“

„Der Mensch, seine Person und das, was ihn bewegt und belastet, steht im Mittelpunkt unserer und meiner täglichen Arbeit. Spiritualität und Solidarität sind untrennbar miteinander verbunden. Bei allem sozialen Handeln muss hinterfragt werden, warum wir das tun und wie wir Menschen helfen können. Caritas-Arbeit ist nicht nur die Sorge um die Existenz der KlientInnen, sondern immer auch Seelsorge.“

Elmar Simma



Elmar Stüttler

Diakon – Projekt „Tischlein deck dich“

Termine:

Dienstag, 22. November 2011, 08.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Mittwoch, 30. November 2011, 08.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Ich wurde am 14.06.1952 als erstes von acht Kindern in Schruns geboren. Nach acht Jahren Volksschule in Tschagguns besuchte ich den einjährigen Polytechnischen Lehrgang in Schruns. Dann folgte eine Lehre als Tischler. Im September 1973 heiratete ich meine große Liebe: Margit Netzer und verlegte meinen Wohnsitz nach Vandans. Nach drei Jahren als Einrichtungsberater in drei verschiedenen Möbelfhäusern wurde ich im Herbst 1976 in Tschagguns selbständig als Tischler. Es folgten verschiedene berufliche Stationen.

Berufen zum Diakon

Einer Berufung folgend absolvierte ich von 1996 und 2000 die Ausbildung zum „Ständigen Diakon“. Im Dezember 2000 wurde ich von Bischof Dr. Klaus Küng zum Diakon geweiht. Der Liebe zum Glauben und zur Kirche folgend wurde ich in den Jahren 1998 bis 2000 auch zum kath. Religionslehrer ausgebildet. Von 2000 bis 2006 durfte ich nebenbei 16 Stunden wöchentlich als Religionslehrer unterrichten.

Eine „zugefallene Idee“ schreibt Geschichte

Am 4. Oktober 2004 hörte ich im Radio von der Münchner Tafel, die Bedürftige mit Lebensmittel versorgt. Eine Woche später, am 11. 10. 2004, waren meine Frau und ich schon in München um uns diese „Münchner Tafel“ genauer anzusehen. Total begeistert fuhren wir mit dem Plan, so etwas Ähnliches auch hier in Vorarlberg aufzubauen, zurück. Nach einer Vorbereitungszeit von ca. sechs Monaten sammelten wir kurz darauf bereits im ganzen Land Vorarlberg Lebensmittel ein, um sie am selben Tag wieder an Bedürftige zu verteilen.

Essen für 400 Familien in Vorarlberg

Inzwischen arbeiten bei „Tischlein deck dich“, so heißt dieser Verein den wir im Februar 2005 gründeten, mehr als 250 ehrenamtliche Helfer, 3 Zivis und 3 Langzeitarbeitslose mit und wir dürfen wöchentlich ca. 400 Familien mit mehr als 12 Tonnen Lebensmitteln versorgen. Mit derzeit 60 bis 70 Wochenstunden, jedoch alles ehrenamtlich, bleibt mir kaum noch Zeit, mich um meinen Betrieb zu kümmern. Nebenbei bin ich am Sonntag auch noch als Diakon in meiner Heimatgemeinde tätig.

Elmar Stüttler



Dominik Toplek

Jugendseelsorger

Termine:

Montag, 21. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch, 23. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Donnerstag, 24. November 2011, 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Am 18. 10. 1971 kam ich als erstes von drei Kindern in Bregenz zur Welt. Aufgrund der Herkunft meiner Eltern – sie stammen aus Kroatien – wuchs ich zweisprachig auf. Stationen meiner Schullaufbahn: Volksschule, ein Jahr Bundesgymnasium und dann Hauptschule bis 1987. Im darauffolgenden Herbst habe ich in der HTL in Rankweil die Ausbildung in Elektronik und Nachrichtentechnik begonnen und in fünf Jahren absolviert. Frühling 1992 maturierte ich erfolgreich. Anschließend war ich zwei Jahre lang in einem Elektroplanungsbüro beschäftigt und sammelte dort Erfahrungen bei der Planung von Installationen in den Bereichen Beleuchtung, Brandmelde- und Telefonanlagen.

Theologie statt Elektronik

Schon während der Schulzeit bemühte ich mich um die österreichische Staatsbürgerschaft, doch das Einbürgerungsverfahren verzögerte sich aufgrund des Krieges am Balkan. Erst ein Jahr nach dem Abschluss der HTL erhielt ich die Staatsbürgerschaft. Im Herbst 1994 begann ich eine akademische Ausbildung an der Katholisch-theologischen Fakultät

in Innsbruck. Ich trat in das Priesterseminar der Diözese Feldkirch in Innsbruck ein und inskribierte das Studium der Fachtheologie.

Priester werden?

Ostern 1999 ließ ich mein Vorhaben, Priester zu werden, fallen und trat aus dem Priesterseminar aus. Das Studium der Fachtheologie, inzwischen mit Religionspädagogik ergänzt, beendete ich 2001. Bis August 2006 war ich in der Pfarre Hard als Pastoralassistent tätig und für Jugend, Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung und Verkündigung zuständig. Doch dann kam nochmal alles anders. Im Juni 2006 wurde ich zum Diakon geweiht und begann an der Seite von Pfarrer Willi Schwärzler in den Pfarren Gaißau und Höchst meinen Dienst. Ende April 2007 wurde ich zum Priester geweiht und war daher der Kaplan in dieser Region. Seit September 2009 bin ich Jugend- und Jungscharseelsorger der Diözese Feldkirch.

Dominik Toplek



Michael Willam

Leiter EthikCenter

Termine:

Dienstag, 29. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Mittwoch, 30. November 2011, 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Studium Religionspädagogik und Italienisch in Innsbruck und Rom mit Abschluss im Jahr 2002 - im Anschluss DFG-Stipendiat im Rahmen des Graduiertenkollegs Bioethik am Interfakultären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) in Tübingen - 2006 Promotion im Fach Moraltheologie zum Thema „Ethik des Lebensbeginns in Judentum, Christentum und Islam“ an der Theologischen Fakultät der Universität Tübingen - Post-Doc-Stipendiat zum Thema der bioethischen Entscheidungsfindung in der jüdischen Tradition - seit 2007 Leiter des Bereichs „Lebensgestaltung und Ethik“ im Pastoralamt der Katholischen Kirche Vorarlberg - Arbeitsschwerpunkte: Ethik am Lebensbeginn und -ende aus interreligiöser Perspektive, Schöpfungsverantwortung und wirtschaftsethische Fragen

.....

Weitere Infos:

Martin Fenkart
Bischöfliches Ordinariat – Referent für Berufungspastoral
Telefon: 05522 3485 – 304, Mobil: 0664 818 7713
E-Mail: martin.fenkart@kath-kirche-vorarlberg.at
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch

Im Büro erreichbar:
Dienstag und Mittwoch ganztags, Donnerstag vormittags, ansonsten am Handy

www.facebook.com/meineberufung
www.kath-kirche-vorarlberg.at/berufung

Katholische
Kirche
Vorarlberg

JUNGE
KIRCHE

